

# Korrespondent.

**Abonnementspreis** vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Bei Bestellung mit sofortiger Bezahlung; bei Bestellung mit Post nach dem Nachdruck in  
den ersten 10 Tagen nach dem Erscheinen des Blattes; nach dem 10. Tage nach dem Erscheinen  
des Blattes. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich mit dem Nachdruck nachmittags.  
— Die Abnahme von Einzelnummern ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
— Die Abnahme von Einzelnummern ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

**Wichtige Nachrichten:**  
2. seitl. Unterhaltungsblatt  
n. wesenl. Romanen und Novellen.  
4. seitl. landwirtsch. u. handelsber.  
mit neuesten Marktberichten.

**Abonnementspreis** für die durch den Postweg über den Rhein für die Verteilung und den  
Lagerung 10 Mk., Restliche 25 Pf., außerdem pro Jahr  
20 Pf., im Restmontat 40 Pf. Bei demselben Satz einjähriger Abnahme.  
Sonder für Einzelnummern nach Vereinbarung. Für Sachverständigen mit besonderen  
besonderen Berechnung, nach Vereinbarung. Gründungsbeitrag 100 Pf.  
100 Pf. Abnahmezeit für höhere Geschäfts-Angehörigen nur am Tage vorher. Restliche  
Abnahmezeit bei jeder Zeit 5 Mk., Restliche 25 Pf. bis 10 Uhr vorwärts.

87.

Freitag den 15. April 1910.

36. Jahrg.

## Der Entwurf des Wertzuwachssteuergesetzes,

der jetzt dem Reichstage zugegangen ist, sieht doch anders aus, als wir ihn gestern nach den Angaben des „Berliner Tagebl.“ skizziert haben.

Die Zuwachssteuer beträgt 5 Proz. bei einem steuerpflichtigen Wertzuwachs von nicht mehr als 10 Proz. des Erwerbspreises, sie steigt um 0,5 Proz. bei einer Vermehrung des Wertzuwachses um je 10 Proz. und zwar bis zu 100 Proz., bei 100 bis 200 Proz. des Erwerbspreises beträgt sie 10 Proz., bei 200 bis 400 Prozent 11 Proz., über 400 Proz. 12 Proz. Die Abgabe erhöht sich, sofern zwischen Erwerb und Veräußerung ein Zeitraum von nicht mehr als 30 Jahren liegt, für jedes Jahr der kürzeren Besitzdauer um 7 Prozent des Steuerbetrages. Beträgt der Zeitraum zwischen Erwerb und Veräußerung mehr als zehn Jahre, so werden von dem steuerpflichtigen Zuwachs für das erste Jahr der längeren Besitzdauer 4 Proz. und für jedes weitere Jahr weitere 1/10 Proz. des Erwerbspreises bis zum Höchstbetrage von 10 Prozent steuerfrei gelassen. Die Steuer wird erhoben beim Übergange des Eigentums an inländischen Grundstücken. Die Steuerpflicht wird begründet durch die Eintragung der Rechtsänderung in das Grundbuch. Erfolgt der Übergang des Eigentums nicht innerhalb eines Jahres nach Abschluß des zur Übertragung des Eigentums verpflichtenden Veräußerungsgeschäfts, so gelangt die Steuer aus Mangel dieses Rechtsgeschäfts zur Hebung. Als Rechtsgeschäfte sind auch anzusehen: 1. Die Übertragung der Rechte der Erwerber aus Veräußerungsgeschäften und aus Anträgen zur Schließung eines Veräußerungsgeschäfts, die den Veräußerer binden, 2. nachträgliche Einkommen des aus einem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben oder die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, 3. die Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot. — Die Steuer wird nicht erhoben bei Erbschaften und Schenkungen, bei letzteren sofern nicht anzunehmen ist, daß diese Form gewählt ist, um die Steuer zu umgehen, bei der Begründung und Fortsetzung der ehelichen Gütergemeinschaft, bei Teilungsverträgen, beim Austausch von Grundstücken zum Zwecke der Zusammenlegung und Umlegung.

Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis. Dem Erwerbspreis sind hinzuzurechnen die vom Veräußerer nachweislich aufgewendeten Kosten des Erwerbes einschließlich der Vermittlungskosten, falls der Erwerb im Wege der Zwangsversteigerung erfolgt ist und der Veräußerer zurzeit der Einleitung der Zwangsversteigerung Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger war, der nachweisliche Betrag seiner ausgefallenen Forderungen. Von dem Veräußerungspreise sind in Abzug zu bringen: die Aufwendungen für Bauten und Verbesserungen, soweit sie eine zurzeit des Eintritts der Steuerpflicht noch fortbestehende Werterhöhung zur Folge haben und weiter der laufenden Unterhaltung oder ordnungsmäßigen Bewirtschaftung dienen, ferner die Anliegerbeiträge, die den bisherigen Eigentümer zur Last fallenden Kosten der Übertragung und schließlich 4 Proz. von dem Erwerbspreis unbedenkter Grundstücke, die vom Veräußerer vor der Veräußerung bebaut worden sind, für einen Zeitraum von nicht mehr als 60 Jahren vor der behördlichen Gebrauchsbekanntgabe. Die Entziehung der Steuer liegt dem Verkäufer ob. Aber die Art der Steuerentziehung entfällt der Entwurf eine Reihe von Bestimmungen.

Von dem Ertrage der Steuer erhält das Reich 50 Proz., die Bundesstaaten 10 Proz., die Kommunen 40 Proz. Die Gemeinden können zu dem vom Reich erhobenen Steuerertrag für ihre Rechnung noch Zuschläge erheben. Erträgt der Anteil der Gemeinden, in denen eine Zuwachssteuer am 1. April 1909 in Geltung war, nicht den bis zu diesem Zeitpunkt erzielten jährlichen Durchschnittsertrag, so ist ihnen für einen Zeitraum von 5 Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Unterschied aus dem

auf das Reich entfallenden Anteil am Ertrage zuzurechnen. Mit dem Tode des Inkrafttretens (der Termin ist offen gelassen) treten die kommunalen Zuwachssteuern mit der Maßgabe außer Kraft, daß die vor dem 1. April 1910 eingetragenen Rechtsvorgänge auch dann noch den alten Gesetzen der Zuwachssteuer unterliegen, wenn das Verfahren zur Feststellung der Steuer erst nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes zum Abschluß kommt.

## Der Bericht der Handelskammer zu Köln über das verfloßene Geschäftsjahr

Ist von relativ freundlichen Rück- und Ausblicken begleitet. Er spricht von einer Belebung der Unternehmungslust und bezieht sich dabei stark auf die günstige Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Der Bericht fährt dann fort: „Zu dieser Gestaltung tragen auch die unerwartet günstigen Abschlüsse einer Anzahl der großen im Stahlwertverband vereinigten gemischten Betriebe des Großeisengewerbes bei, die an der Höhe das Signal zu einer kräftigen Pause in Montan- und eisenindustriellen Papieren geben. Die heimische Wirtschaftslage erfährt in dieser Zeit allgemein eine günstige Beurteilung, und die Rückkehr des Vertrauens bewirkt gesteigerte Kaufwilligkeit auf allen Märkten. Namentlich die Aussichten für die Elektrizitätsindustrie, die im allgemeinen weniger unter der schlechten Konjunktur gelitten hat, wurden sehr günstig beurteilt, nachdem der grundsätzliche Widerstand der der preussischen Ministerialinstanzen gegen die Lösung der sich aus der Notwendigkeit einer besseren Verbindung der großen Verleistungszentren im westlichen Teile der Monarchie ergebenden Verkehrsaufgaben durch die private oder kommunale Unternehmungstätigkeit endlich fallen gelassen wurde. Für die Elektrizitätsindustrie eröffnet sich mit der Aussicht auf die Elektrifizierung des Schnellbahnverkehrs ein gemaltes Feld der Tätigkeit, das bis jetzt noch kaum in Angriff genommen worden ist. Auch von dem modernsten Zweige der Verkehrsvermittlung, der Luftschiffahrt, aus wird sich zweifellos in der nächsten Zeit ein beachtender Strom auf die gewerbliche Tätigkeit der beteiligten Industriellen ergießen. In diesen großen der Zwangsnahme harrenden Aufgaben wird man nicht zuletzt eine Bürgschaft für eine Fortdauer der Verbesserung der heimischen Wirtschaftslage sehen dürfen.“

In den Detailberichten über die einzelnen Branchen wird dann die günstigere Auffassung des näheren dargelegt. Dabei ist es nicht ohne Interesse, daß selbst ein so schwebend und bedeutender Geschäftszweig wie der neue — Rollschuhsport — eine enthusiastische Würdigung findet. Es heißt hierüber: „Dieser neue Sport war für manche Geschäfte der Eisenwarenbranche sehr erwünscht und die Rollschuhe ein willkommenes Verkaufsartikel. Der Umsatz in Rollschuhen hat den Geschäftserfolg des Jahres 1909 wesentlich beeinflusst. Die Nachfrage nach Rollschuhen war zeitweise so stark, daß die Lagerverräter fast ganz ausverkauft wurden und Ersatz der bis dahin geführten — meist amerikanischen — Sorten und Ausführungen schwer zu beschaffen war. Veranlaßt durch die starke Nachfrage, hat sich die deutsche Industrie im Laufe des Berichtsjahres der Herstellung von Rollschuhen stark gewidmet, das Angebot darin dürfte bald die Nachfrage fähig übersteigen. Ob der Platzverbrauch in Rollschuhen noch sehr zunehmen wird, erscheint fraglich, namentlich wenn es nötig werden sollte, dem Rollschuhsport polizeiliche Beschränkungen aufzuerlegen.“

Wichtiges auch darin zum Ausdruck, daß die Zahlungen der Kundschaft im letzten halben Jahr regelmäßig erfolgten als vorher, daß Kredit nicht in dem Maße in Anspruch genommen worden ist, wie im ersten Halbjahr 1909. Zum Teil mögen hierbei die bereits im vorjährigen Bericht hervorgehobenen Bestrebungen der Detailhändlervereine, das Vorgehen zu versehen soweit als möglich einzuschränken, mitgewirkt haben. Eine ganze Reihe von Geschäften am Plage verkauft nur noch gegen bar, immer größer wird unter den übrigen Geschäften die Zahl derer, die der Kundschaft allmonatlich Rechnungen zugehen lassen.“

Im Interesse des Kleinhandels, der selbst kurze Zahlungsfristen innezuhalten und seine Verkaufspreise im allgemeinen auf die Barzahlung der Käufer eingerichtet hat, wäre bringen zu wünschen“, so schließt dieser Teil des Berichtes ab, und wir möchten diesen Wunsch kräftig unterstützen, daß das Barzahlungsprinzip immer mehr Eingang finde.“

## Zur Wahlrechtsbewegung.

Nichts ist charakteristischer für die Richtung der Reaktionäre vor den Gesetzen als das Verhalten, das sie jetzt gegenüber dem Vorgehen des Polizeipräsidenten v. Jagow einzuschlagen beabsichtigen. Herr v. Jagow hat nach anfänglichen bedauerlichen Irrtümern gegenüber den Massen-Vereinamungen unter freiem Himmel den einzig korrekten Weg gefunden — sei es mit oder ohne Bewußtsein von oben — nämlich den Weg der freien und logischen Auslegung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. In seiner entsprechenden Erklärung ist dieser Punkt unabweisbar hervorgehoben. Wenn die Konventionen wirklich konservativ im alten royalistischen Sinne des Wortes wären, so müßten sie das Prozedere des Polizeipräsidenten selbstverständlich finden. Denn die Behörden sind zur korrekten und verständigen Handhabung der Gesetze da. Aber sie sind nicht mehr konservativ dieser Art, sondern nur noch Feinde einer jeden selbständigen Volksbewegung, nur politische Scharfmacher, und von diesem Standpunkt aus verlangen sie von den höheren Beamten, daß sie die Gesetze, die die Rechte des Volkes schützen, außer Acht lassen oder doch durch sinnwidrige Auslegung gegen das Volk anwenden. Wer diese Kräfte nicht mitmachen will, ist verfehlt. Herr v. Jagow bekommt den Fort der Reaktion zu fühlen. Er ist bei der „hinten durch“, und wir wissen nicht, ob er die Neuren besitzt, um die diabolisch geschickten Machinationen seiner neuerlichen Gegner parieren und in seiner Stellung auszuhalten zu können.“

Der „Demokrat“ hat die Kühnheit, über die Wahlrechtsvereinamungen unter freiem Himmel am Sonntag eine Fülle von Spott auszusprechen. Die Sozialdemokratie habe, nicht ohne die wichtige Hilfe der bürgerlichen Presse, so etwas wie einen Sieg errungen, wenigstens bei oberflächlicher Betrachtung. „Was aber will sie“, so fragt der „Demokrat“, „mit diesem Sieg anfangen, was kann er ihr nützen. Ist es nicht am Ende nur eine Angelegenheit, ein formeller Sieg, der an der gesamten Situation in Preußen-Deutschland, an der Verteilung der politischen Rollen nicht viel ändert?“ Nach jählicher wird der „Demokrat“, wenn er bezweifelt, ob das Volk auch ohne Führung und unter persönlichen Opfern genügt wäre, sich sein Recht zu erobern und auf die Straße zu gehen, wenn es ihm beliebt, ohne vorangegangene Erlaubnis und Parolen. „Fällt dem Volk ja gar nicht ein. So etwas tut es nur, wenn es ihm von oben anbefohlen wird. Für die einen ist das hohe Behörde, für die anderen die Führer der Partei. Alle sind sie gewöhnt, einem höheren Willen zu gehorchen, der für sie denkt, sich ihm unterzuordnen wie ein Kind oder wie ein Diener, gezogen und gedrückt vom Stellvertreter Gottes in Preußen.“ — Der „Demokrat“ nennt in seiner lästerlichen Haltung den Genossen Ernst und



der Kaiserin, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, wird sich heute von Frankfurt a. M. nach St. Gallen begeben.

— (Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich) mit Gefolge trafen Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr, wie aus Jerusalem telegraphiert wird, am Portal des kaiserlichen Hofes ein und wurden vom Direktorium empfangen und nach der Kirche geleitet, wo Oberkonfessionartrath Kahl (München) über Apostelgeschichte 3 Vers 18 die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst fand eine Besichtigung der gesamten Anstalt statt. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr.

— (Militärische Personalien.) Freih. v. Fettinghoffen, Chef, General der Kavallerie und Kommandierender General des 9. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. An seiner Stelle wurde Generalleutnant Febr. v. Mettenberg, Kommandeur der 22. Division, der zum General der Infanterie befördert wurde, zum Kommandierenden General des 9. Armeekorps ernannt. Generalleutnant v. Claer, Kommandeur der ersten Infanteriebrigade ist zum Kommandeur der 22. Division ernannt worden. Generalleutnant Febr. von und zu Egloffstein, Gouverneur von Straßburg, ist zum General der Infanterie und Generalleutnant Graf v. Schlieffen, Gouverneur von Mainz, zum General der Kavallerie befördert worden.

### Parlamentarisches.

— Die Kalk-Kommission nahm am Mittwoch ihre Verhandlungen wieder auf und setzte die Generaldiskussion fort, ohne sie zu beenden. Die Verhandlung geht am Donnerstag weiter. Die Mittwochsverhandlung

wurde zum größten Teil durch die Auseinandersetzung über die Vorlegung der Auslandsverträge und Auslandspreise des Eisenbahnmaterials, Sozialversicherungen und Zentren, unterfützt von einem Mitgliede der fortschrittlichen Partei, verlangten die rückhaltlose Mittelstellung dieses Materials, wozu sich die Regierung außerstande erklärte, da ihr das Material von den Werken unter der Verpflichtung der Vertraulichkeit mitgeteilt worden sei. Das Zentrum stellte einen Veräußerungsantrag, was aber zurück, und der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung des Materials wurde diesmal abgelehnt, nachdem man sich daran erinnert hatte, daß der gleiche Antrag schon vor Jahren von der Kommission zum Beschluß erhoben worden war. Handelsminister Sydow erklärte sich befugt, bis zu einem gewissen Grade die gewünschten Mittelungen mündlich vertraulich zu machen. Abg. Müller-Fulda begründete einen neuen Vorschlag, wonach die Kapitalrückstellungen allgemein konzentriert werden soll mit Maximalpreisen für das Inland und Minimalpreisen für das Ausland. Eine Förderabgabe solle, wenn überhaupt, nur zur Deckung der Kontrollkosten des Reichs erhoben werden.

— Das Württembergische Eisenbahngesetz ist nunmehr auch im Reichstag zum Gegenstand einer Interpellation gemacht worden. Die Nationalliberale Fraktion des Reichstags hat nämlich folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die Wiederkehr von Eisenbahnunfällen, wie besorglichen bei Mühlheim am Rhein zu verhüten und die Opfer desselben oder ihre Familien zu entschädigen?

### Vermischtes.

\* (Prinzessin Luise von Koburg) hat einen weiteren Prozeß eingeleitet, um ihr Erbteil vom König Leopold zu vergrößern. Sie beantragte beim Tribunal von Vervoll, die dem verstorbenen König in kirchlicher Ehe angetraute Baronin Vaughan zur Rückgabe ihres Schlosses Wallincourt an die Erbschaftsmasse zu verurteilen, weil nicht die Baronin sondern der König das Erbteil besaß. Durch diese Schenkung habe der König das Erbteil seiner Tochter rechtswidrig geschmälert.

\* (Von Automobil getötet.) In der Königgräzer Straße in Berlin wurde am Dienstag mittig eine Frau, anscheinend den besten Schicksal angehängt, von einem Privatautomobil überfahren und auf der Stelle getötet. Die Räder des Wagens gingen der Unglücklichen über den Kopf. Die Verhaftung konnte noch nicht festgestellt werden.

\* (Ein reuiger Dieb.) Im Oktober vorigen Jahres verschwand in Prag ein Geldbrief mit 40000 Kronen, der von der Zentralbank tschechischer Sparkassen an die Sparkasse in Prag adressiert war. Jetzt erhielt der Vorstand des Bankamts in Prag einen Brief mit 35000 Kronen. Der anonyme Absender schrieb darin, daß er den Geldbrief entwendet habe und auch die Restsumme zurückzahlen werde.

\* (Der Raubmordversuch in Breslau.) Der Badierische Ritter geht auf den Mordversuch auf die Mutter eines Reichers zurück.

\* (Große Veruntreuungen.) In Passau ist in Unterhanken wurde nach dem Tode des Bürgermeisters und Vorstandsvereins-Kassierers, Kaufmann Schüller ermittelt, daß er über 120000 M. veruntreut hat.

\* (Ein deutscher Soldat in der französischen Armee.) Beim 8. Infanterie-Regiment in Boulogne-sur-Mer plante seit vorigem Herbst ein Soldat, der Mitglied der Nationalen in Belgien zu werden vorgab. Seine Banknote kam an diesen Namen, das Signalwort stimmte aber nicht. Man nahm ihn aber dennoch an, froh, irgend einen Landesverteidiger zu haben. Er führte sich vorzüglich und hatte bereits militärische Vorkenntnisse und er sollte bereits zum Gefreiten befördert werden. Da entpülte er seinem Hauptmann halbwegs, er sei nur Belgier für den wahren, noch in Belgien wohnhaften Belgier. Er bringe eigentlich Belgien, sei gebürtig aus Polen und habe in der deutschen Armee bereits gedient. Niemand habe ihn erwischt, an seiner Stelle einzutreten; da Niemand jedoch sein Versprechen, ihn nach Ablauf einiger Wochen abzulassen, nicht gehalten habe, so bitte er nun um seine Entlassung, da er des Soldatenstandes überdrüssig sei. Statt dessen wurde Polens wegen Urkundenfälschung verhaftet, Niemand wird als gefahrlos erklärt.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familiennachrichten.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Theodor Beyer, Schneidernstr.**

#### Kleine Wohnung

zu vermieten **Gallestr. Nr. 81, pt.**  
Eine Wohnung im Hinterhaus, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juni zu beziehen **Ritterstraße 10.**  
Zum 1. October wird in meinem Hause

#### die 2. Etage frei.

**Röhbers in der Ernd d. H.**  
Eine Wohnung, Preis 80 Taler, an einzelne Leute sofort zu vermieten. **Näg. Dom 11.**

#### Damenreitpferd,

Lammtroum, schönes Tier, aus Privat-hand preiswert zu verkaufen. **Gefl. Anfragen unter B N 14 postlagernd Merseburg.**

#### Frühblane

**runde Kartoffeln,**  
mehrere Zentner, sind noch zu verkaufen bei **Fr. Bohle, Sand 2.**

#### Schieß-Klub Kößlichen.

Sonntag den 17. April, von abends 8 Uhr ab,

#### Ballmusik.

Daga ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

#### Menzels Restauration.

**Schlachtfest.**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **W. Alleritz, Amshäuser 12.**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

#### Schlachtfest.

Heute Freitag **Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1**

Mittwoch morgen 1/9 Uhr entschlief im 67. Lebensjahre nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, der

## Gasanstalts-Direktor Richard Fleischhauer.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Fleischhauer.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

### Nachruf.

Gestern vormittag verstarb nach schwerer Krankheit Herr Gasanstalts-Direktor

## Richard Fleischhauer.

Fast 36 Jahre hat er als Leiter der Gasanstalt unserer Stadt voll Hingebung gedient und in diesem Dienste grosse Treue und seltenen Eifer bewiesen.

Er hat sich dadurch ein ehrenvolles und dankbares Andenken gesichert.

Merseburg, den 14. April 1910.

### Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

### Nachruf.

Mittwoch früh 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser hochverehrter Chef, der

## Gasanstalts-Direktor Herr Richard Fleischhauer.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen gerechten, stets für unser Wohl bedachten Vorgesetzten und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Merseburg, den 14. April 1910.

### Das Personal der städt. Gasanstalt.

## Im Gasthaus zu Frankleben (Bef.: R. Precht) Waggon email. Kochgeschirr

zu spottbilligen Preisen verkauft.  
Der Verkauf dauert 8 Tage; **Wochentags bis abends 9 Uhr und Sonntag vormittag bis 1/2 Uhr.**

### Morgen Freitag großes Schlachtfest. R. Hebrer, Sand 22.

## Borarbeiter, erfahren in Manometer- und Thermometerbau,

zur Unterfertigung des Obergewerks baldigst gesucht. Herren, die an selbständiges und genaues Arbeiten gewöhnt und einem derartigen Vortzen durchaus gewachsen sind, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines einfinden sub **B O 2495 an Rudolf Woffe, Stuttgart.**

## Putzmacherinnen

stellt noch ein  
**B. Pulvermacher,  
Kleine Ritterstr. 13.**

## Aeltere Frau

zur Pflege eines Kindes gesucht. Offerten unter **Kind** an die Ernd. d. H.

## Hausmädchen

für kleinen feineren Haushalt zum 1. Mai nach Halle a. S. gesucht. **Gefl. Angebote unter U D 1173 an Rudolf Woffe, Halle S.**

## Suche nach Hamburg für sofort in feines Haus bei hohem Lohn ein nettes älteres Hausmädchen, welches etwas kochen kann; jüngere Mädchen finden Stellung durch Frau **Bertha Kassel, Stellenverm., Deigrube 13, part. Nähe des Wartplatzes.**

Gesucht für ein Pfarrhaus nach außerhalb ein

## Mädchen,

am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Zu melden bei **Direktor Schulze, Schulstraße 1.**

## Junges Mädchen oder Frau

für einige Stunden des Tages als Aufwartung sofort gesucht **Sand 16**

Gesucht bis 1. Mai eine

## Aufwärterin für vormittags

Küchenstr. 7 I rechts.

## Tüchtige Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. **Trebst. Nordstraße 4.**

## Große Auswahl in

## Handschuhen

aller Arten

zu staunend billigen Preisen.

## B. Pulvermacher, Al. Ritterstr. 13.

**Sardellen,**  
prima alte Ware, größeren Köfen, an  
Blechdeckel und Pottel billigst abzu-  
geben. **G. A. Köppe.**

**Zur Frühjahrskur!**  
Dr. Triebels Blutreinigungstee  
(1,00 Mark),  
Sarsaparill-Essenz  
(amerikan. Blutreinigend, Flasche  
a 1,00 Mark und 2,50 Mark),  
Dr. Triebels Abführtee  
empfiehlt  
**die Domapotheke.**

**n. Rindfleisch,**  
a Pfund 65 Pf.,  
gehacktes Rind- und Schweinefleisch,  
a Pfund 75 Pf.,  
frische Rindskaldauen,  
a Pfund 15 Pf.,  
frischen Rindertalg,  
a Pfund 35 Pf.,  
empfiehlt **Obere Breite Str. 4.**

**Während**  
der Dauer des Inventur-Verkaufes  
gebe ich auf sämtliche reguläre  
Waren  
**10% Rabatt**  
in bar.  
Ältere Stücke werden weit  
unter Preis verkauft.  
**Paul Ehlert**  
vorm. August Perl.

**Große starke Hasen**  
a Mark 3,50 ohne Stein, in tabellierter  
Ware.  
Ia. Dampferkente  
a Pfd. Mk. 1,20,  
Dampferblätter a Pfd. Mark  
0,75,  
Dampferhals a Pfd. Mk. 0,50,  
Dampferbauch a Pfd. Mk. 0,30  
Schnee- und Gafelhühner,  
Birkwild, Puter, frz. Poularden,  
ungar. Poularden a Mk. 3,00,  
junge Tauben, Kochhühner  
empfiehlt **Emil Wolff.**

**Entzückend**  
zofig zart und blendendweiß wird die Haut  
nach kurz. Gebrauch der allein edigen  
**Stilmilchseife „Südtern“**  
von prächtigstem Wohlgeruch von **Berg-  
mann & Co., Berlin, 50 Pf**  
pr. Stck.  
Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke,  
Fr. Wirt, Seifenfabrik.

**Achtung!**  
Empfehle frisches fettes junges  
**Kopfleisch**  
a Pfd. 35 Pf.  
**W. Naundorf, Tietz Keller.**

**Johannisbad.**

**Öffentliche Wähler-Versammlung**

aus Anlaß des Bezirkstages der Fortschrittl. Volkspartei  
Sonntag d. 17. April 1910 von nachm. 4 Uhr ab  
im „Tivoli“ zu Merseburg.

Referenten:  
Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer-Berlin.  
Reichstagsabgeordneter Sommer-Burg.  
Landtagsabgeordneter Dellius-Galle.

**Die politische Lage.**

Alle bürgerlichen Reichstagswähler sowie auch Frauen werden  
hierzu eingeladen.  
Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins  
Merseburg und Umgegend.  
Z. A.: F. W. Benneke, Große Ritterstraße 7.

**Die Merseburger Kochschule**

empfiehlt sich zur Ausbildung junger Mädchen im Kochen, Backen  
usw. in 3- und 6 monatigen Kursen. Preis des Kurses 100 Mk.,  
für Mitglieder des evangelischen Frauenbundes 90 Mk.  
Anmeldungen in der Kochschule.  
Mädchen, welche sich zu Köchinnen ausbilden lassen wollen, haben  
den Kursus frei, bezahlen aber 15 Mark monatlich für ihr Essen.

**Eine Frühlings-Kur**

mit Dr. Dralle's  
**Birken-Haarwasser**  
ist von  
unübertroffener Wirkung  
auf den Haarwuchs.



**Germania**

**Fahrräder**  
ist der Name  
derjenigen  
welche seit Jahren einen Weltruf  
genießen.  
Bisheriger Versand: 650000.  
Seidel & Naumann, Dresden.  
**Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“**  
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.  
Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Hochzeits-, Visiten-,  
auch Reisefuhren**  
auf längere Zeit übernimmt und führt  
mit erstklassigem Pferd- und Wagen-  
material aus  
**Otto Obenauf, Goldener Löwe.**  
Telephon 298.

Echt Schmiedeberger Moorbäder. |  
Russisch-irisch-römische Bäder. |  
Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Niglas und  
Nerventleiden  
Fernruf  
Nr. 245 **Rassenge, Johannisstr. 10.**  
Stierzu eine Seilage.

**Reisefarbe,**  
eigenes Fabrikat, Fabrikpreise.  
**Otto Müller, Johannisstraße 16.**

**Gemeinschaftliche  
Strikantentasse.**

**General-Versammlung**  
Mittwoch den 18. Mai 1910,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Restaurant „Gute Quelle“.  
Einige Anträge sind gemäß § 52 des  
Statuts schriftlich bis zum 3. Mai d. J.,  
abends 6 Uhr, an den unterschriebenen  
Vorstehenden einzureichen.  
Merseburg, den 12. April 1910.  
Der Vorstand. Z. Ziele, Vorstehender.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
2. (Pionier-) Komp.  
Montag den 13. April a.  
abends 8 1/2 Uhr  
**Übung.**  
Alle Mannschaften  
müssen zur Stelle sein.  
Z. Z. Hermanns.

**Rauch-Club  
„Brasil“.**

Sonntag den 17. April,  
von nachmittags 8 Uhr an  
abends 8 Uhr an,  
**Tänzchen**  
im  
Etablissement „Casino“.  
Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Atzendorf.**  
Sonntag den 17. April ladet zum  
Preisschiessen  
freundlichst ein **Zs. Bartholdi.**

**Löptitz.**  
**Gesangverein Frohsinn**  
Sonntag den 17. d. M., von abends  
8 Uhr an,  
**Ball.**  
Es laden ein  
Der Vorstand **Alb. Schmidt, Schweiß.**

**Guthaus Neufham.**  
Sonntag den 17. d. M., von nachm.  
8 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
**P. Schmidt.**  
Musik: Merseburger Stadtmusik.

**Funkenburg.**  
Sonntag den 17. d. M.  
**großer Eröffnungs-Ball**  
bei hart besetztem Orchester.  
Freundlichst ladet ein  
**Reinhold Sittig.**

**Zur guten Quelle.**  
Aal in Gelee, frisch eingelegt.

**Huboldts Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Freitag  
**Schlachtfest**  
**Max Prieztich, Krautstraße 8.**

Wagen Freitag  
**Schlachtfest.**  
**P. Peetz, Belke Mauer 10.**

**Wäsche zum Plätten**  
in und außer dem Hause wird angenommen  
**Martha Hirsch, Neumarkt 44.**

**Saub. Aufwartung**  
wird gesucht **Belke Mauer 7, part.**

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

№. 87.

Freitag den 15. April 1910.

36. Jahrg.

## Deutschland.

— (Die Aufstellung des Justizrates Herendörfer-Swinmünde) zum Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei in dem durch den jähren Tod des Abg. Dr. Delbrück verwaisten Wahlkreise Adermünde-Nejedom-Wollin darf als ein glücklicher Griff bezeichnet werden. Justizrat Herendörfer ist seit langen Jahren als Organisations- und Wahlleiter in dem genannten Kreise für den fortgeschrittenen Liberalismus tätig gewesen, des öfteren mit positivem Erfolg. Seine Aufstellung hätte schon früher nahe gelegen. Jetzt ist sie nun erfolgt, und man darf bei der Beliebtheit und Überlegenheit des Kandidaten auf einen guten Ausgang hoffen. Die liberale „Diffee-Zig.“ begrüßt die Kandidatur mit folgenden Ausführungen: „Herr Justizrat Herendörfer hat sich als langjähriger Führer der Liberalen im Wahlkreise das weitgehende Vertrauen der Wählerschaft zu verdienen gewußt, seine Aufstellung bedeutet eine glückliche Lösung der Kandidaturfrage, und der Umstand, daß es wieder gelungen ist, einen im Wahlkreise ansehnlichen Politiker zu gewinnen, wird die Chancen des Wahlkampfes für die Fortschrittliche Volkspartei erheblich verbessern. Erst anlässlich der letzten Sitzung des pommerchen Provinzialverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei in Stettin hatten die Stettiner Gelegenheit, das hervorragende rednerische Talent des Kandidaten in der öffentlichen Versammlung zu bewundern. Herr Justizrat Herendörfer rief damals besonders auch die Frauen und die Jugend auf zum Kampfe für Freiheit und Fortschritt, und stürmischer Beifall bezeugte die zündende Wirkung seiner Worte. Möge es ihm vergönnt sein, selbst als Vorkämpfer für diese Ideale in die politische Arena des Deutschen Reiches, in den Reichstag einzutreten!“

— (Ein bedeutender parteipolitischer Vorgang) hat sich in Bayern vollzogen. In Bamberg fand nämlich dieser Tage die Vereinigung der Anhänger der bisherigen freisinnigen Volkspartei und der bayerischen Volkspartei mit den Jungliberalen statt, die dort einen Verein von etwa 200 Mitgliedern besaßen. Es ist dies in Bayern der erste jungliberale Verein, der in die Fusion mit der fortgeschrittenen Volkspartei eintritt, während für die anderen jungliberalen Vereine auf einem am 26. April in Nürnberg stattfindenden Parteitage eine diesbezügliche Entscheidung getroffen werden soll.

— (Die Zweite sächsische Kammer) verhandelte am Dienstag über eine sozialdemokratische Interpellation, betreffend die plötzliche Entlassung von dreizehn Eisenbahn-Werkstättenarbeitern in Chemnitz wegen Teilnahme an einer öffentlichen Versammlung. Staatsminister Dr. von Müller führte in Verantwortung der Interpellation etwa folgendes aus: Die Eisenbahnverwaltung könne den Beitritt der Eisenbahnarbeiter zum Deutschen Transportarbeiterverband keinesfalls dulden. Die Regierung habe eine Verordnung erlassen, nach welcher die einzelnen Dienststellen angewiesen wurden, jede Agitation unter den Eisenbahnarbeitern für den Deutschen Transportarbeiterverband zu verhindern. Das Ergebnis des Verbandes gehe darauf hinaus, schließlich auf dem Wege des Streiks weitgehende Forderungen von der Eisenbahnverwaltung zu erzwängen. Vor dem Unheil eines Eisenbahnarbeiterstreiks müsse das B.V. unbedingt bewahrt bleiben. Die Eisenbahnarbeiter ständen nicht unter der Gewerbeordnung. Es stehe ihnen unbeschränktes Koalitionsrecht nicht zu. Die Entlassung sei auf Grund des Disziplinargesetzes erfolgt. Dieses Disziplinargesetz sei von dem Reichsvereinsgesetz nicht aufgehoben worden. Die betreffenden Arbeiter hätten sich ihre Entlassung selbst zuschreiben, und auch die Veranstalter solcher Versammlungen läden eine schwere Verantwortung auf sich, wenn sie wüßten, daß die Arbeiter, die dem Rate folgten, sich schweren wirtschaftlichen Nachteilen aussetzen.

— (Ein christlicher Bauernverein wird rebellisch gegen das Zentrum.) Unter den Petitionen, die in den letzten Tagen dem bayerischen Landtag zugehen, befindet sich auch eine des „Christlichen Bauernvereins „Grüneweg“: „Es sei an den Landtag die Bitte zu stellen, er möge der Vorlage, betr. Erziehung von Landwirtschaftskammern sowie den von der Zentrumspartei gestellten sozialpolitischen Anträgen und dem Teilkantag des Abg. Held auf Erhöhung der jährlichen Beiträge der Personifikationen seine Zustimmung verweigern.“ In der Begründung zum ersten Punkt wird u. a. gesagt: „Aus der Erziehung von Landwirtschaftskammern können die Geschäftlicher irgendwelche Vorteile für den Bauernstand nicht herausgefunden. In Wirklichkeit wird durch die Landwirtschaftskammern nur eine neue Verpflegungsanstalt für eine große Zahl von Beamten geschaffen, und eine Steuer mehr für den

ohnbedürftigen überlasteten Bauernstand wäre die Folge. An der Verbesserung der Lage der Landwirtschaft, wie sie in den letzten Jahren zu verzeichnen war, habe in erster Linie der größere Grundbesitz teilgenommen, während die Verschuldung des Bauernstandes eine regelmäßige Zunahme erfuhr.“ — Grundweg liegt bei Passau, also in der Domäne Dr. Biehlers.

— (Der Zentrumsabgeordnete Uebel) hielt in Alzey eine Versammlung ab, in der er unter anderem die Tribüne betrat. Während seiner dreißtündigen Rede ging es recht lebhaft zu. Wie der „Alzeier Beobachter“ meldet, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt, als der Abgeordnete ein Loblied auf die Zunter anstimmte, die Streichholz-, Zigaretten- und Biersteuer verteidigte und die Ansicht vertrat, das seien Lohnsteuern. Man brauche keinen Wein und kein Bier zu trinken und auch keine Zigaretten zu rauchen. Auf einen Jura: „Dadurch haben aber viele Arbeiter kein Brot!“ rief Abg. Uebel: „Ihr treibt doch keine Zigaretten.“ Als der Redner immer in der gleichen Tonart und immer wieder von vorn anfangend schließlich ein derartiger Tumult ein, daß er seine Rede beenden mußte.

— (Von Schnapsbockot.) Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Arbeiter-Abstinentenbundes, Neumann, sprach kürzlich in Frankfurt über den Schnapsbockot. Er führte u. a. aus: Kurz nach dem Schnapsbockotgesetz wurde in der Arbeiterpresse nur eine Stimme für den Bockot. Später aber glaubte der Parteivorstand, den Parteitagbeschluss beizubehalten zu müssen, ihn ein wenig abzumildern. Diese und auch andere Vorgänge haben dazu beigetragen, daß der Bockot in letzter Zeit nicht besonders energisch durchgeführt wird. Es macht keinen guten Eindruck, wenn während des Bockots in unserer Parteipresse Schnaps-Inzerate erscheinen. Es ist traurig, daß selbst noch in unserer Gewerkschaftskreisen Schnaps zum Verkauf gebracht wird. Wenn hier keine Änderung eintritt, werden wir uns dem Hohn und Spott der Gegner aussetzen. Man wird uns dann nicht mehr eine revolutionäre Partei, sondern eine resolutionslose Partei nennen.

— (Ein Pole als „Wilder“?) Der konervative „Dziennik Bogomanski“ läßt durchblicken, daß der Kandidat Nowicki, der den offiziellen polnischen Kandidaten Sosniski bei der Reichstagswahl in Polen aus der Stichwahl verdrängt hat, entsprechend seiner früheren Erklärung, sein Mandat annehmen und auf das Mandat im Falle seiner Wahl verzichten möchte. Praktisch wird der Ausgang, wie der „Woj. Zeitung“ aus Polen gemeldet wird, sein, daß Nowicki als Abgeordneter der polnischen Fraktion nicht beitreten darf.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. April.) Der Reichstag wählte am Mittwoch zunächst für den verstorbenen Abg. Hermes den Abg. Dörmann (Wpt.) zum Schriftführer und verhandelte dann über eine Reihe von Petitionen. Eine längere Debatte rief eine Petition der Berliner Gleichberechtigung hervor, in der die Forderung der deutschen Grenzen behufs Einföhrung von Einwohnern in Schlesien und gänzlich der Aufhebung oder Herabsetzung der bestehenden Beschränkung eine angemessene Zeit geltend wird. Während die Kommission übertrag zur Tagesordnung beantragte, traten die Abg. Scheidemann (Soj.) und Dr. Stengel (Wpt.) für die Berücksichtigung der Petition ein. Die agrarische Wirtschaft des Sausses aber wollte davon nichts wissen und beschloß, dem Kommissionsantrag entsprechend, Übergang zur Tagesordnung. Eine Petition, in der das Verbot von Weinenteinkaufsvoreinen und die Befreiung von Umhängen gegen die Konsumvereine verlangt wurde, rief eine kleine Mittelstandsdebatte hervor. Die Petition wurde als Material dem Reichstagsrat überlesen. Dann folgte die Beratung der fortgeschrittenen Resolution, betreffend Veseitigung der Sozialbindung der Erbschaft. In längerer (schwerfälliger) Aussprache des Abg. G. F. G. (Wpt.) (Wpt.) war, daß die sog. Geringere schweren Schaden angerichtet habe, und daß alle Parteien in dieser nicht politischen Frage einig sein sollten, um die dem Pöbel, Landwirten und dem konsumierenden Publikum gleichermassen drohenden Nachteile hintanzuhalten. Er betrie sich auf eine Reihe von Anträgen, die selbst von antiken Exzerpten und von Landwirtschaftskammern ausgehen und aus denen sich ein zweifaches ergibt, daß die Föhrung der Werke mit Eofin einen nachteiligen Einfluss auf den Wagen und Darm der domit gestützte Tiere ausübt. Demgegenüber behauptete der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Wermuth, daß alle von antiken Seite angelegten Untersuchungen die vollständige Unschädlichkeit der Eofinföhrung ergeben haben und daß die veröfentlichten Regierungen daran festgehalten anhalten seien, da die Föhrung mit Eofin sich als das beste Mittel zur Unterföhrung der Braun- oder der Futtergerste nach wie vor erweise. Auch die Agrarier Dr. Rosfeld (konj.) und Dr. Burghard (Wirtsch. Pg.) traten für die jetzige Art der Denaturierung der Gerste ein, da, wie sie behaupteten, das Eofin keine schädliche Wirkung ausübe. Dementsprechend wurde die Resolution, trotzdem der Abgeordnete Fegter (Fortfch. Wpt.) noch einmal aus seiner praktischen Erfahrung als

Landwirt heraus die Schädlichkeit des Eofins darzulegen hatte, die Resolution gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt. Am Donnerstag steht zunächst die nationalliberale Interpellation über das Wülheimer Eisenbahnunglück und dann die Fortsetzung der ersten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 13. April.) Im Abgeordnetenhause ging es am Mittwoch nach den Sturmtagen vom Tage vorher wieder recht ruhig her. Zunächst wurde der Gesetzentwurf zur Vermehrung von Doppeltsteuerung in dritter Lesung erledigt: über den Gesetzentwurf auf Erhebung von Zehrenteisenbahnräten und eines Landesstellenbezirks etc. Dann wurde die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes fortgesetzt. Der fortgeschrittliche Abg. Dr. Wagner machte mit einer großen Anzahl von Wünschen und Anregungen auf, denen man die Berücksichtigung nicht absperrigen kann. Zwar lobte er die Zuverlässigkeit und Präzision unserer Eisenbahnenverwaltung, mußte doch aber an Einzelheiten ein, um so schärfere Kritik übten. Er verlangte erneut die Veseitigung der Fahrkartenerheber, eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit nur allmählich den Osten, die Wöschung der bisweilen geradezu unerträglichen Zustände auf den Berliner Stadt- und Vorortbahnen an Sonntagen und vieles andere mehr. Im Interesse der mittleren und kleinen Bränerien regte er eine billigere Tarifsetzung für Eis an und trat für eine Beschränkung der Besatzungsbeschränkung ein. Der Parteivorsitzende forderte eine härtere Berücksichtigung der Verkehrsinteressen Ober-Schlesiens. Eisenbahndirektor v. Dreierbach sagte eine mögliche Berücksichtigung der Wünsche Dr. Wagner's an. Der Sozialdemokrat Borgmann bezeichnete die Beschränkungsart, unter der Berliner Stadtbahn zur Regel geworden ist, geradezu als menschenwidrig und wegen der Wöschung der zweiten Wagenklasse für die Götterhölle. Der fortgeschrittliche Abg. Dr. Schepff wünschte eine Verbesserung des Vorortverkehrs nach Rastow und Wiesdorf und der gleichfalls fortgeschrittliche Abg. Wagner-Schmidberg bisherige Verbindungen für das Riesengebirge. In der weiteren Debatte wurden lediglich Arbeiter- und Beamtenwünsche zur Sprache gebracht, nachdem gegen die Stimmen der Linken beschlossen war, die Beamtenpetitionen erst nach Erledigung des Etats zu behandeln. Am Donnerstag wird die Debatte fortgesetzt.

— Der Seniorenkongress des Reichstages trat am Mittwoch vor Beginn der Plenarsitzung zusammen, um über die Geschäftsfrage zu beraten. Es wurde beschlossen, die Arbeiten so zu fördern, daß die Vertagung des Reichstages am 4. Mai, also noch vor dem Himmelfahrtstage, bis zum Herbst folgen kann. Infolgedessen sollen bis dahin keine sittingsfreien Tage stattfinden. Fortgeschrittliche sollen die revidierte Decker Vereinbarung mit und wenn irgend möglich das Reichsbergbauwachssteuergesetz werden. Sodann wurde der Arbeitsplan für die nächste Woche aufgestellt. Demnach soll am Donnerstag die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Entlastung des Reichsgerichts, fortgesetzt und zu Ende geführt werden, dann soll die erste und eventuell zweite Lesung des deutsch-schweidischen Handelsvertragsprovisums vorgekommen und die erste Lesung des Reichs-Zuwachssteuererleichterungsgesetzes begonnen werden. Diese wird am Freitag und Sonnabend fortgesetzt. Außerdem werden auf die Tagesordnung dieser beiden Tage Rechnungssachen und die erste Lesung der Zehrenteisenbahngesetzgebung gelegt. Von Montag bis Mittwoch der folgenden Woche soll die erste Lesung der Reichsversicherungsgesetzgebung durchgeführt werden. Dann sollen die Anträge über die Veteranenunterstützung folgen. Nach der Vertagung des Reichstages werden die Strafprozesskommission und die Kommission zur Beratung der Reichsversicherungsgesetzgebung der Sommer hindurch — natürlich mit einer entsprechenden Pause im Hochsommer — ihre Sitzungen abhalten und deren Mitglieder dafür befreit werden dürfen erhalten.

— Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses hat sich dahin schlüssig gemacht, daß die Etatsberatungen einschließlich der dritten Lesung des Etats vor dem Himmelfahrtstag beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vereinbart, daß alle geltenden Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Abgeben Urträge und Resolutionen, soweit sie nicht auf die Finanzen des Etats Einfluss haben, erst nach Beendigung der Etatsberatung verhandelt werden sollen.

## Volkswirtschaftliches.

— (Einföhrung österrödisch-ungarischer Weine. Vom Finanzminister ist der „Deutschen Wein-Zig.“ auf eine Anfrage hin der Bescheid gegeben worden, daß die Vereinbarungen wegen der Kontrolle der Einföhrbarkeit und der Zollbehandlung von Wein, Traubenmost und Traubenmaße österrödischer und ungarischer Erzeugung bei der Einföhr in das deutsche Zollgebiet befreit sind in Kraft gesetzt worden sind, soweit sie sich auf anderen Wein in Säften als Tokajerwein und auf Flaschenwein beziehen. Die in Aussicht gestellte Erleichterung, das Eofin ohne Unterföhrungsgewinn oder Unterföhrung ungelassen werden soll, wenn der Erzeugung einmündig nachgewiesen sei, habe noch nicht angeordnet werden können, da die Erödrterungen darüber noch nicht abgeschlossen seien.





In das Handelsregister B. Nr. 12 betr. die Firma Friedrich Daus & Co., Bremsenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Jena verlegt.  
Merseburg, den 9. April 1918.  
Königliches Amtsgericht. Abt. 4.

**Hallesche Strasse 71**

eine Wohnung, 1. Etage, 800 Mk., per 1. Juli er. zu vermieten.

Wohnung, 8 Stuben, 2-3 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine schöne große Wohnung von zwei Stuben, großer Küche, Kammer und Zubehör, ist per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu 800 Mk. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
Neubau Luisenstraße.

**Eine Wohnung,**

2 Stuben, Schlafkammer, Fremdenkammer und Zubehör, für 800 Mk. sofort zu vermieten und event. 1. Mai zu beziehen  
Obere Breite Straße 5.

In ruhiger Lage (Südviertel) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In unserem neurenovierten Hause ist eine freundliche Wohnung sofort zu beziehen  
Deigrabe 4.

Gassecke Straße 78, 1. Etg., ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, verschl. Korridor usw., per 1. Juli zu vermieten.

Freundliche Stube, Kammer, Küche zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wohnung im Preise von 40-50 Tm. gesucht. Offerten unter **N P** an die Exped. d. Bl.

**Gut möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Gassecke Straße 43 I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon zu vermieten  
Gassecke Str. 59. II.

Einfach möblierte Stube zu vermieten  
Dammstraße 6.

**30 bis 40000 Mark**  
sind auf sichere Hypothek, event. auch geteilt, auszugeben und erbittet Näheres unt. „Kapital“ postlagernd Magdeburg.

**Hausplan**

an der Leunaer Straße, 6 a groß, soll auf zwei Jahre gratis verpachtet werden. Offerten unter **B T H 4** an die Exped. d. Bl.

**Mark 6-8000**

werden auf besseres Wohnhaus an zweiter Stelle als gute sichere Kapitalanlage zu 5 Prozent von pünktlichem Inspektor erkaufte. Gest. Offerten unter **M H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Nähmaschine und 1 Platte sind zu verkaufen  
Eand 6.

Satz neuer verstellbarer Näherischer Kinderstuhl

ist zu verkaufen  
Gutenbergr. 17 III.

**kleidersekretär**  
zu verkaufen  
De grabe 7.

Noch einige Regale und Ladentische zu verkaufen  
Gottbardstraße 25.

1 grosser Küchenschrank mit Glasaufsatz und zwei Bettstellen  
sind billig zu verkaufen  
Nahmarkt 2, 2 Tr. rechts.

**Junge Gänse** werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen  
Entenplan 8 im Laden.

**Kaninchen**  
zu verkaufen  
Nahmarkt 5.

**2 Läuferschweine**  
verkauft  
Anton Splawski, Werder.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft  
Fretzsch Nr. 27.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft  
Schtopan Nr. 28.

Mehrere Fuder  
**gutes Heu**  
sind abgegeben.  
Königsstraße, Merseburg.

**30-40 Ztr. Futterrüben**  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



**Pallabona** unerreichtes Haarentfettungsmittel trocknet die Haare und leicht zu entfernen, verhindert das Auslösen der Frisur, verleiht seinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gehtl. geschlgt, ärztl. empfohlen. Dosen zu M. 1,50 und M. 3,50 Depot: Otto Stiebertz, Damenfriseur, Gottbardstr. 32. (Pallabona-Fabr. München)

**Von frisch eingetroffenen Sendungen**

**Schokoladen, Kakao, Kaffees**, hochf. Mischungen, **Hülsenfrüchte**, guttoshend, **Nudeln, Macaroni, Ringäpfel,**

**Wänaumen, Aprikosen, Prima Zuckerhonig, Prima Rübensaft, Reis** in allen Preislagen. **Gries**, alle Sorten, **Grapen**, alle Sorten, **Mondamin und Maizena.**

**Margarine**

in folgenden Marken: „Solo“, „Rheinmerle“, „Frauengunst“, „Cocosa“, „Palmin“ und „Palmona“.

**Seifen** in nur wirklich guten Qualitäten.

**Div. Käse!** (Schweizer, Limburger, Stangen.)

Hohefeine saure Gurken, Pfeffergurken, Ferkelwiedeln, Ferkelbeeren.

**Sämtliche Biere,**

wie: Bergerisches (hell und dunkel), Schultheiß (in 3 Sorten), Caramel-Malzler vom Bürgerl. Brauhaus; ferner: Blonde, Limonaden, Setters, Berl. Weisköler.

**Zigarren, Zigaretten**

in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen. Enorme Auswahl.

**Paul Kulicke,**

Lindenstrasse Nr. 19 (Ecke Karlstrasse).

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von L. Kühner, Merseburg.

**Die Mutter**



gibt dem Kinde das Beste, —  
Kathreiners Malzkafee.

**Prima Speise- und Saattartoffeln.**

**Topor: beste Speisekartoffel der Gegenwart,** ausserst haltbar und wohlschmeckend offeriert sehr billig! (frei Haus)

**Richard Schumann,**

Landschaftsgärtner,  
Obst- und Kartoffel-Versand, Bismarckstr. 4.

**FrISChe FISChe**  
gute Fische, besonders wenn zu deren Bereitung anstelle teurer Butter die als Ersatz dafür ganz besonders beliebten Margarine-Spezialitäten

**Siegerin**  
oder  
**Mohra**

genommen werden. Kein Unterschied gegen Meiereibutter, aber bedeutende Ersparnis!  
Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
**A. L. MOHR & m. b. H.**  
ALTONA-BAHRENFELD.

**Radler, fahr**



Vertreter:  
Gustav Schwendler,

Merseburg,  
Karlstraße Nr. 26.



**Künstliche Zähne, Plomben etc.**

Umarbeitung schlechtzahnender Gebisse.  
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

**Willy Mader,**  
Inb. Hubert Totzke.

Merseburg, Markt 19.  
Gegenüber dem Ratakollar.

Von Freitag den 16. d. Bl. ab geht ein

Transport

von ungarischer u. ostpreussischer

Reit- und Wagenpferde

bet mit zum Verkauf.

**H. B. Krommer, Merseburg,**

Gassecke Straße 10/12, gegenüber der Post.  
Ede Telefonbahnhot. Telefon Nr. 867.



# Korrespondent.

**Abonnementspreis** vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
 Bei Bestellung von mehreren Exemplaren; bei Bestellung des Monats nach vorheriger Kündigung in  
 der Höhe von 100 Pf. und bei Bestellung von mehreren Exemplaren; auch bei Best. 120 Pf. außer 42 Pf.  
 Abgabe. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal zur Zeit der Sommerferien.  
 — Rücksendung von Zusendungen ist nur mit besonderer Einverständnis gestattet.  
 — Die Beiträge von auswärtigen Abonnenten sind mit dem Briefporto zu versehen.

**Wöchentliche Großbetriebe:**  
 20 Seiten. Illustration. Unterhaltungsblatt  
 in neuest. Romanen und Novellen.  
 4 zeit. landwirtsch. u. handelsbes.  
 mit neuesten Marktberichten.

**Abonnementspreis** für die erste Hälfte über deren Raum für Werbung und andere  
 Anzeigen 10 Mk., zweite Hälfte 25 Mk., auswärts 100 Pf.  
 Bei langfristigen Einträgen werden  
 besondere Ermäßigungen und Freiheiten  
 gewährt. — Die Abrechnung erfolgt  
 vierteljährlich. — Die Abrechnung erfolgt  
 vierteljährlich. — Die Abrechnung erfolgt  
 vierteljährlich.

Nr. 87.

Freitag den 15. April 1910.

36. Jahrg.

## Der Entwurf des Wertzuwachssteuergesetzes.

Der jetzt dem Reichstage zugegangen ist, sieht doch anders aus, als wir ihn gestern nach den Angaben des „Berliner Tagebl.“ skizzierten haben.

Die Zuwachssteuer beträgt 5 Proz. bei einem steuerpflichtigen Wertzuwachs von nicht mehr als 10 Proz. des Erwerbspreises, sie steigt um 0,5 Proz., bei einer Vermehrung des Wertzuwachses um je 10 Proz. und zwar bis zu 100 Proz., bei 100 bis 200 Proz. des Erwerbspreises beträgt sie 10 Proz., bei 200 bis 400 Proz. 11 Proz., über 400 Proz. 12 Proz. Die Abgabe erhöht sich, sofern zwischen Erwerb und Veräußerung ein Zeitraum von nicht mehr als 30 Jahre n liegt, für jedes Jahr der kürzeren Befristdauer um 7 Prozent des Steuerbetrages. Beträgt der Zeitraum zwischen Erwerb und Veräußerung mehr als zehn Jahre, so werden von dem steuerpflichtigen Zuwachs für das erste Jahr der längeren Befristdauer 4 Proz. und für jedes fernere Jahr weitere 1/10 Proz. des Erwerbspreises bis zum Höchstbetrage von 10 Prozent steuerfrei gelassen. Die Steuer wird erhoben beim Übergange des Eigentums an inländischen Grundstücken. Die Steuerpflicht wird begründet durch die Eintragung der Rechtsänderung in das Grundbuch. Erfolgt der Übergang des Eigentums nicht innerhalb eines Jahres nach Abschluß des zur Übertragung des Eigentums verpflichtenden Veräußerungsgeschäfts, so gelangt die Steuer aus Anlaß dieses Rechtsgeschäfts zur Hebung. Als Rechtsgeschäfte sind auch anzusehen: 1. Die Übertragung der Rechte der Erwerber aus Veräußerungsgeschäften und aus Anträgen zur Schließung eines Veräußerungsgeschäfts, die den Veräußerer binden, 2. nachträgliche Erklärungen des aus einem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben oder die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, 3. die Abtretung der Rechte aus dem Weistatort. — Die Steuer wird nicht erhoben bei Erbschaften und Schenkungen, bei letzteren sofern nicht anzunehmen ist, daß diese Form gewählt ist, um die Steuer zu umgehen, bei der Begründung und Fortsetzung der ehelichen Gütergemeinschaft, bei Teilungsverträgen, beim Austausch von Grundstücken zum Zwecke der Zusammenlegung und Umlegung.

Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis. Dem Erwerbspreis sind hinzu zu rechnen die vom Veräußerer nachweislich aufgewendeten Kosten des Erwerbes einschließlich der Vermittlungsgeschäfte, falls der Erwerb im Wege der Zwangsversteigerung erfolgt.

## auf das Reich entfallenden Anteil am Extrage zuzuweisen.

Mit dem Tage des Inkrafttretens (der Termin ist offen gelassen) treten die kommunalen Zuwachsgesetze mit der Maßgabe außer Kraft, daß die vor dem 1. April 1910 eingetretenen Rechtsvorgänge auch dann noch den alten Gesetzen der Zuwachssteuer unterliegen, wenn das Verfahren zur Feststellung der Steuer erst nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes zum Abschluß kommt.

## Der Bericht der Handelskammer zu Köln über das verfloßene Geschäftsjahr

Ist von relativ freundlichen Rück- und Ausblicken begleitet. Er spricht von einer Belebung der Unternehmungslust und bezieht sich dabei stark auf die günstige Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Der Bericht fährt dann fort: „Zu dieser Gestaltung tragen auch die unerwartet günstigen Abgänge einer Anzahl der großen im Stahlwerkverband vereinigten gemischten Betriebe des Grobseifenwerkes bei, die an der Börse das Signal zu einer kräftigen Hausse in Montan- und eisenindustriellen Papieren gaben. Die heimische Wirtschaftslage erfuhr in dieser Zeit allgemein eine günstige Beurteilung, und die Rückkehr des Vertrauens bewirkte gesteigerte Kaufwilligkeit auf allen Märkten. Namentlich die Aussichten für die Elektrizitätsindustrie, die im allgemeinen weniger unter der schlechten Konjunktur gelitten hat, wurden sehr günstig beurteilt, nachdem der grundsätzliche Widerstand der der preussischen Ministerialinstanzen gegen die Lösung der sich aus der Notwendigkeit einer besseren Verbindung der großen Bevölkerungszentren im westlichen Teile der Monarchie ergebenden Verkehrsangelegenheiten durch die private oder kommunale Unternehmung gänzlich endlich fallen gelassen wurde. Für die Elektrizitätsindustrie eröffnet sich mit der Aussicht auf die Elektrifizierung des Schnellbahnverkehrs ein gewaltiges Feld der Tätigkeit, das bis jetzt noch kaum in Angriff genommen worden ist. Auch von dem modernsten Zweige der Verkehrsvermittlung, der Luftschifffahrt, aus wird sich zweifellos in der nächsten Zeit ein beständiger Strom auf die gewerbliche Tätigkeit der verschiedenen beteiligten Industrien ergießen. In diesen großen der Jugen- und Fortschrittswirtschaften werden man nicht zuletzt eine Bürgschaft für eine Fortdauer der Besserung der heimischen Wirtschaftslage sehen dürfen.“

In den Detailberichten über die einzelnen Branchen wird dann die günstigere Auffassung des näheren dargelegt. Dabei ist es nicht ohne Interesse, daß selbst ein so scheinbar unbedeutender Geschäftszweig wie der neue — Rollschuhsport — eine ernsthafte Würdigung findet. Es heißt diesbezüglich: „Dieser neue Sport war für manche Geschäfte der Eisenwarenbranche sehr erwünscht und die Rollschuhe ein willkommenes Verkaufsartikel. Der Umsatz in Rollschuhen hat den Geschäftserfolg des Jahres 1909 wesentlich beeinflusst. Die Nachfrage nach Rollschuhen war zeitweise so stark, daß die Lagerbestände fast ganz ausverkauft wurden und Erlös der bis dahin geführten — meist amerikanischen — Sorten und Ausführungen schwer zu beschaffen war. Veranlaßt durch die starke Nachfrage, hat sich die deutsche Industrie im Laufe des Berichtsjahres der Herstellung von Rollschuhen stark gewidmet, das Angebot darin dürfte bald die Nachfrage fähig übersteigen. Ob der Platzverbrauch in Rollschuhen noch sehr zunehmen wird, erscheint fraglich, namentlich wenn es nötig werden sollte, dem Rollschuhsport polizeiliche Beschränkungen aufzuerlegen.“

Beachtenswert ist auch, was der Bericht über die Lage des Kleinhandels im allgemeinen sagt: „Von der Mitte des Jahres ab stieg die Nachfrage nach mittleren und besseren Erzeugnissen. Auch künstlicher ausgeführte Artikel fanden gegen Jahreschluß stärkeren Anklang. Neben der Wiederbelebung der industriellen Tätigkeit dürfte die Zunahme der Kaufkraft der Bevölkerung auf die im Laufe des Jahres 1909 durchgeführten Gehalts- und Besoldungs- und Beamtenrückzahlungen sein. Die Verstärkung der Kaufkraft

kam auch darin zum Ausdruck, daß die Zahlungen der Kundschaft im letzten halben Jahr regelmäßig erfolgten als vorher, daß Kredit nicht in dem Maße in Anspruch genommen worden ist, wie im ersten Halbjahr 1909. Zum Teil mögen hierbei die bereits im vorjährigen Bericht hervorgehobenen Bestrebungen der Detailhändlervereine, das Vorurteilen gegen den Kleinhandel zu beseitigen, mitgewirkt haben. Eine ganze Reihe von Geschäften am Plage verkauft nur noch gegen bar, immer größer wird unter den übrigen Geschäften die Zahl dieser, die der Kundschaft allmonatlich Rechnungen ausgeben lassen.“

„Im Interesse des Kleinhandels, der selbst kurze Zahlungsfristen innezuhalten und seine Verkaufspreise im allgemeinen auf die Verzinsung der Käufer eingerichtet hat, wäre dringend zu wünschen, so schließt dieser Teil des Berichtes ab, und wir möchten diesen Wunsch kräftig unterstützen, daß das Verzinsungsprinzip immer mehr Eingang fände.“

## Zur Wahlrechtsbewegung.

Nichts ist charakteristischer für die Lösung der Reaktionsfrage vor den Gesetzen als das Verhalten, das sie jetzt gegenüber dem Vorgehen des Polizeipräsidenten v. Jagow einzuschlagen liebten. Herr v. Jagow hat nach anfänglichen bedauerlichen Zerkümmern gegenüber den Massen-Veranstaltungen unter freiem Himmel den einig korrekten Weg gefunden — sei es mit oder ohne Beeinflussung von oben — nämlich den Weg der strikten und loyalen Auslegung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. In seiner entprechenden Erklärung ist dieser Punkt unmissverständlich hervorgehoben. Wenn die Konservativen wirklich konsequent im alten royalistischen Sinne des Wortes wären, so müßten sie das Vorgehen des Polizeipräsidenten selbstverständlich finden. Denn die Behörden sind zur vorstellenden und verständlichen Handhabung der Gesetze da. Aber sie sind nicht mehr konsequente dieser Art, sondern nur noch Feinde einer jeden selbständigen Volksbewegung, nur politische Schachmänner, und von diesem Standpunkt aus verlangen sie von den höheren Beamten, daß sie die Gesetze, die die Rechte des Volkes schützen, außer Acht lassen oder doch durch sinnwidrige Auslegung gegen das Volk anwenden. Wer diese Kränze nicht mitmachen will, ist verfehmt. Herr v. Jagow bekommt den Horn der Reaktion zu fühlen. Er ist bei ihr „hinten durch“, und wir wissen nicht, ob er die Ketten bestreift, um die diabolisch geschickten Machinationen seiner neuerlichen Gegner parieren und in seiner Stellung ausbarren zu können.

Der „Demokrat“ hat die Kühnheit, über die Wahlrechtsversammlungen unter freiem Himmel am Sonntag eine Fülle von Spott auszugeben. Die Sozialdemokratie habe, nicht ohne die wichtige Hilfe der bürgerlichen Presse, so etwas wie einen Sieg errungen, wenigstens die oberflächliche Betrachtung. „Was aber will sie“, so fragt der „Demokrat“, „mit diesem Sieg anfangen, was kann er ihr nützen. Ist es nicht am Ende nur eine Außerlichkeit, ein formeller Sieg, der an der gesamten Situation in Preußen Deutschland, an der Beteiligung der politischen Rollen nicht viel ändert?“ Noch schärfer wird der „Demokrat“, wenn er bezweifelt, ob das Volk ohne Führung und unter persönlichen Opfern gewillt sei, sich sein Recht zu erobern und auf die Straße zu gehen, wenn es ihm beliebt, ohne vorangegangene Erlaubnis und Parlamentieren. „Fällt dem Volk ja gar nicht ein. So etwas tut es nur, wenn es ihm von oben anbefohlen wird. Für die einen ist das die hohe Behörde, für die anderen die Führer der Partei. Alle sind sie geneigt, einem höheren Willen zu gehorchen, der für sie denkt, sich ihm unterzuordnen wie ein Kind oder wie ein Hausier, gezogen und gebillt vom Stellvertreter Gottes in Preußen.“ — Der „Demokrat“ nennt in seiner lästerlichen Diktation den Gemossen Ernst und

colorchecker CLASSIC

Das Bild zeigt eine Farbkorrekturkarte (ColorChecker Classic) mit einer Reihe von farbigen Quadraten in verschiedenen Tönen (Blau, Grün, Gelb, Rot, Magenta, Schwarz, Weiß) und einem Maßstab in Zentimetern am unteren Rand. Die Karte ist auf einem Hintergrund mit Text aus dem Artikel positioniert.